

# Methoden für aktivierende und motivierende Gruppenarbeiten

*Reader*  
*für Lehr- und Ausbildungspersonen*

© 2023 Bildungsbrücken OWL

Autorinnen: Dr. Katharina Thies, Dr. Annika Breternitz & Kirsten Meyer

Kontakt: [info@bildungsbruecken-owl.de](mailto:info@bildungsbruecken-owl.de)

Zitierempfehlung: Thies, K., Breternitz, A. & Meyer, K. (2023): Methoden für aktivierende und motivierende Gruppenarbeiten. Lemgo u. a.: InnoVET-Projekt Bildungsbrücken OWL.

Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz:  
Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0)  
Mehr zu dieser Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Kreishandwerkerschaft  
PADERBORN  LIPPE

 KREIS  
**LIPPE**  
Heimat geben. Zukunft bieten.

  
**Lippebildung eG**  
Bildungsgenossenschaft für Lippe

**TH**  
**OWL**  
TECHNISCHE HOCHSCHULE  
OSTWESTFALEN-LIPPE  
UNIVERSITY OF  
APPLIED SCIENCES  
AND ARTS

Ein Verbundprojekt für exzellente berufliche Bildung in Ostwestfalen-Lippe.

**INNOVET**

GEFÖRDERT VOM  
 Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**bi****bb** Bundesinstitut für  
Berufsbildung

Gefördert als InnoVET-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Bildungsbrücken OWL ist ein Verbundprojekt  
des **Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe**,  
der **Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe**,  
der **Lippe Bildung eG** und  
der **Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe**.

Mit dem InnoVET-Programm fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bundesweit Projekte mit dem Ziel, die Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung zu steigern.

Durchgeführt wird das Programm vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

## ***Vorwort und Hinweise zum Reader***

Sehr geehrte Lehrpersonen in Berufsschule, Ausbildung und Hochschule,

im InnoVET-Projekt Bildungsbrücken OWL haben sich der ***Eigenbetrieb Schulen des Kreises Lippe***, die ***Kreishandwerkerschaft Paderborn-Lippe***, die regionale Bildungsgenossenschaft ***Lippe Bildung eG*** und die ***Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe*** zusammengeschlossen, um erstklassige Bedingungen für die berufliche Bildung in der Region Ostwestfalen-Lippe auszubauen. Die Stärkung des eigenverantwortlichen und selbstorganisierten Lernens ist ein Baustein dafür und wird durch die ***Arbeitsgruppe SOL*** (Selbstorganisiertes Lernen) unterstützt.

Der Reader „**Methoden für aktivierende und motivierende Gruppenarbeiten**“ gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden Sozialformen und Möglichkeiten für die Gruppeneinteilung vorgestellt. Anschließend wird ein Prinzip zum Ablauf von Arbeitsphasen aufgezeigt, welches in verschiedenen Gruppenmethoden Anwendung findet. Zusätzlich wird ein Verfahren für die Sicherung von Gruppenergebnissen präsentiert. Im zweiten Teil wird eine Auswahl konkreter Methoden vorgestellt. Die Auswahl reicht von Methoden mit geringem Vorbereitungsaufwand durch die Lehr-/Ausbildungsperson und geringer Anforderung an die Lernenden bis hin zu komplexeren Gruppenmethoden, die in der Vorbereitung anspruchsvoller und für Lernende geeignet sind, die idealerweise über Vorerfahrungen mit Gruppenarbeit verfügen. Alle aufgeführten Methoden sind in analogen, hybriden und digitalen Lehr-Lernsettings einsetzbar. Die Methodenbeschreibungen sind auf die analoge Durchführung ausgerichtet, digitale resp. hybride Umsetzungsmöglichkeiten sind jeweils in Unterkapiteln beschrieben. Zu allen Methoden sind Quellenangaben und weiterführende Links angegeben. In der Praxis haben sich die Methoden aus Sicht der Autorinnen für die Erreichung von Lernzielen und für die Förderung der aktiven Mitarbeit der Lernenden bewährt.

Die aufgeführten Methoden sind in ihrem Einsatz, Ablauf, in ihrer Begleitung und auch in ihrer analogen, hybriden oder digitalen Umsetzung adaptierbar. Die zeitliche Ablaufplanung der Methoden ist von verschiedenen Aspekten abhängig, wie etwa dem Fach, der Aufgabenstellung, der zur Verfügung stehenden Zeit oder der Gesamtanzahl an Lernenden. Aus diesem Grunde haben die Autorinnen auf die Angabe von Zeiten weitgehend verzichtet. Interessierte Lehr-/Ausbildungspersonen sind eingeladen, die Methoden auf die jeweilige Lehr-Lerngegebenheit hin anzupassen und zeitlich zu gestalten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lernenden viel Spaß und Freude beim Ausprobieren, Erproben und Weiterentwickeln der Methoden!

*Ihre AG SOL der Bildungsbrücken OWL*

## ***Inhaltsverzeichnis***

Sozialformen und Gruppeneinteilung .....	3
Das Think-Pair-Share-Prinzip .....	6
Placemat für die Sicherung von Gruppenergebnissen .....	8
Murmelgruppen.....	11
Bienenkorb.....	14
Think-Pair-Share mit Placemat .....	16
Gruppenpuzzle.....	19
Lerntempoduett .....	23
Lernteamcoaching .....	25
World Café .....	28

## Sozialformen und Gruppeneinteilung

### Sozialformen:

Nach Meyer (1994) regeln Sozialformen die Beziehungsstruktur in Lehr-Lernsituationen, und zwar über äußere, räumliche Vorgaben sowie über innere Strukturen der Kommunikation und Interaktion. Jede Sozialform birgt Vor- und Nachteile, weswegen ihr Einsatz lernzielorientiert erfolgen sollte. Häufig werden sie im Lehr-Lerngeschehen kombiniert, um die jeweiligen Vorteile auszuschöpfen und Nachteile auszugleichen.

In dieser Handreichung sollen vier Sozialformen skizziert werden, die in der Literatur häufig und weitgehend unter dem gleichen Wording auffindbar sind:

- **Einzelarbeit**  
In der Einzelarbeit arbeiten die Lernenden für sich alleine an einem Arbeitsauftrag (Thema, Aufgaben-, Fragestellung, o. a.). Diese Form ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung und fördert das individuelle, selbstständige Arbeiten.
- **Partner-/Gruppenarbeit**  
In dieser Form schließen sich Paare oder kleine Gruppen aus mehreren Lernenden zusammen. Die Paare bzw. Gruppen können an denselben oder an unterschiedlichen Arbeitsaufträgen (Thema, Aufgaben-, Fragestellung, o. a.) arbeiten. In der Partner-/Gruppenarbeit wird das Miteinander gefördert. Zudem profitieren die Lernenden durch die Stärken der anderen und erfahren durch diese Sicherheit bei der Bearbeitung der Aufgabenstellung.
- **Plenumsarbeit**  
Bei dieser Form arbeitet die gesamte Gruppe gemeinsam an einem Arbeitsauftrag (Thema, Aufgaben-, Fragestellung, o. a.). Die Zusammenarbeit kann etwa als offene Diskussion oder als Gespräch stattfinden, welches durch die Lehr-/Ausbildungsperson strukturiert wird. Trainiert werden Austausch und Umgangsweisen in großen Gruppen.
- **Frontalunterricht**  
Der Frontalunterricht fokussiert auf Wissensvermittlung und wird üblicherweise mittels Vorträge und Präsentationen durch die Lehr-/Ausbildungsperson gestaltet. Lernende erhalten durch die Art und Weise der Lehr-/Ausbildungsperson Einblick in die Bereiche Kommunikation und Auftreten vor großen Gruppen. Durch eigene Vorträge und Präsentationen können Lernende in die Rolle der Lehr-/Ausbildungsperson schlüpfen und eigene Erfahrungen mit Vortrags- und Präsentationstechniken sammeln.

Innerhalb der Sozialformen können verschiedene Arbeitsformen (zum Beispiel fragend-entwickelndes Lernen, Diskussion, Vortrag, Rollen- oder Planspiel) umgesetzt werden. Auf Arbeitsformen wird in dieser Handreichung nicht eingegangen.

## Gruppeneinteilung:

Für die Einteilung von Gruppen gibt es verschiedene Möglichkeiten. Vier bewährte Verfahren werden nachfolgend mit ihren Vor- und Nachteilen vorgestellt:

- **Nachbarschaftsgruppen**  
Unmittelbare Sitznachbarn/Sitznachbarinnen bilden eine Arbeitsgruppe.  
**Vorteil:** Geringer Zeitaufwand und unkompliziert, da die Einteilung garantiert ist.  
**Nachteil:** Bei häufiger Anwendung arbeiten immer dieselben Personen zusammen.
- **Zufallsgruppen**  
Einteilung der Gruppen erfolgt nach Zufallsprinzipien, zum Beispiel per Ziehen von Losen, Karten, Gegenständen oder mittels digitaler Zufallsgeneratoren (s. Links unten).  
**Vorteil:** Es bilden sich immer neue Gruppen, feste Gruppen werden aufgebrochen; die Gruppenmitglieder lernen, mit anderen Personen zusammenzuarbeiten.  
**Nachteil:** Gruppen aus Menschen, die zuvor noch nicht zusammengearbeitet haben, müssen erst miteinander warm werden.
- **Wahlgruppen**  
Die Lernenden teilen sich eigenständig zu. Die Zuteilung kann personen- oder inhaltsorientiert erfolgen.  
**Vorteil:** Lernende erhalten Entscheidungsfreiheit; Gruppen sind schnell arbeitsfähig; Gruppenmitgliedern fällt es oftmals leichter, sich in der selbst gewählten Gruppe zu öffnen.  
**Nachteil:** Hohe Wahrscheinlichkeit, dass sich immer die gleichen Lernenden zusammentun.
- **Kriteriengruppen**  
Die Gruppenzuordnung erfolgt nach bestimmten Merkmalen, zum Beispiel nach Geburtsmonat, nach Geschwisteranzahl, nach T-Shirt-Farbe, o. a.  
**Vorteil:** s. Zufallsgruppen  
**Nachteil:** s. Zufallsgruppen

## Kreative Methoden für die Gruppeneinteilung:

Folgende Links bieten eine große Auswahl an kreativen Methoden zur Gruppeneinteilung:

- <https://gesundheitskurse-rhein-main.de/12-kreative-methoden-eine-gruppe-einzuteilen/>
- <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/gruppeneinteilungsmethode/>
- <https://www.reli.ch/methoden-zur-bildung-von-gruppen/>
- <https://www.super-sozi.de/category/spielekartei/spiele-zur-gruppeneinteilung/>
- <https://www.4teachers.de/?action=show&id=669891&page=0>

## Quellen und weiterführende Links:

- Baumann, M. & Gordalla, C. (2020): Gruppenarbeit. Methoden – Techniken – Anwendung. Stuttgart: utb.

- Marx, S. (2004): Gruppenarbeit in der Hochschullehre. Bielefeld: hdw nrw (online abrufbar: [www.lehridee.de](http://www.lehridee.de))
- Meyer, H. (1994): Unterrichtsmethoden. 1. Theorieband. Frankfurt, Main: Cornelsen.
- <https://www.lehrer-online.de/unterricht/sekundarstufen/faecheruebergreifend/artikel/fa/unterrichtsmethoden-und-sozialformen/>
- <https://www.hueber.de/media/36/Gruppen-bilden.pdf>
- [https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_mks/sport/gym/bp2004/fb2/03\\_kriterien/04\\_meth/01\\_hand/3\\_sozial/index.html](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_mks/sport/gym/bp2004/fb2/03_kriterien/04_meth/01_hand/3_sozial/index.html)
- Digitaler Zufallsgenerator: <https://www.ultimatesolver.com/de/zufall-gruppen>

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)

## Das Think-Pair-Share-Prinzip

Think-Pair-Share ist ein grundlegendes, strukturiertes Vorgehen, welches individuelles und kollaboratives Lernen verbindet. Es unterstützt das eigenständige und soziale Lernen und zeichnet sich durch eine hohe Aktivität der Lernenden aus. Think-Pair-Share kann einerseits als eigenständige Methode eingesetzt werden (s. exemplarisch „Think-Pair-Share mit Placemat“). Das Vorgehen kann andererseits als grundsätzliches Prinzip in unterschiedlichen Lehr-Lernformen realisiert werden und es wird in verschiedenen Methoden für Gruppenarbeiten angewendet (s. exemplarisch „Lerntempoduett“). Aufgrund der vielen positiven Vorzüge des Think-Pair-Share-Prinzips wird es hier mit Ablauf und Vorteilen vorgestellt.

### Ablauf:

Das Think-Pair-Share-Prinzip setzt sich aus einer individuellen und zwei kollaborativen Phasen zusammen:



Abb. 1: Einzelarbeit (eigene Darstellung)

#### 1. „Think“

Die Lernenden denken für sich über den Arbeitsauftrag (Aufgaben-/Fragestellung, Thema) nach (s. Abb. 1).

Welchen Vorteil bringt diese Phase? Lernende setzen sich zunächst alleine mit dem Lerngegenstand auseinander. Dies ermöglicht es ihnen, eigene, individuelle Überlegungen in Ruhe und ohne „Gruppendruck“ zu entwickeln.

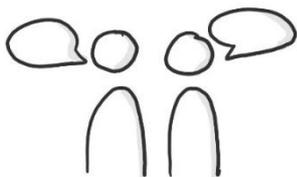


Abb. 2: Paaraustausch (eigene Darstellung)

#### 2. „Pair“

Die Lernenden finden sich paarweise zusammen und tauschen sich über ihre Gedanken bezüglich des Arbeitsauftrages aus (s. Abb. 2).

Welchen Vorteil bringt diese Phase? Der Austausch mit einer Partnerin oder einem Partner ermöglicht es, die zuvor angestellten individuellen Überlegungen zu reflektieren. Die Gedanken können so überprüft oder auch durch die Überlegungen der Partnerin bzw. des Partners angereichert werden.

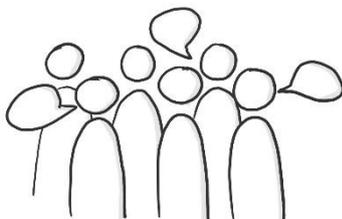


Abb. 3: Gruppenaustausch (eigene Darstellung)

#### 3. „Share“

Das Paar tauscht sich mit anderen Paaren über die gemeinsam entwickelten Ergebnisse aus oder sie stellen diese gegenüber der Gesamtgruppe im Plenum vor (s. Abb. 3.)

Welchen Vorteil bringt diese Phase? In dieser Phase erfahren die Lernenden Entlastung durch den vorherigen Paaraustausch. Durch ihre Partnerin oder ihren Partner erhalten sie inhaltlich Sicherheit und Bedenken, als Einzelperson vor einer großen Gruppe „bloßgestellt“ zu werden, werden reduziert. Dadurch sinkt die Hemmschwelle, sich am Gruppenaustausch oder im Plenum zu beteiligen.

### **Varianten und (digitale) Einsatzmöglichkeiten:**

- In der Phase Pair können alternativ Kleingruppen von drei bis vier Personen (statt Paare) gebildet werden.
- Der Arbeitsauftrag kann arbeitsgleich oder arbeitsteilig ausfallen. Bei einer arbeitsteiligen Aufgabenstellung finden sich Paare oder Gruppen zusammen, die sich mit ihren Arbeitsanteilen ergänzen.
- Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig und reichen von Einstieg in ein Thema, zur Erarbeitung von Inhalten oder zur Wiederholung des bereits Gelernten. Mit dem Vorgehen können sowohl komplexe als auch weniger umfangreiche Themen bearbeitet werden.
- Die Paare oder Gruppen können zufällig oder manuell zusammengestellt werden. Bei einer manuellen Zusammenstellung können zum Beispiel bewusst stärkere und schwächere Lernende zusammengebracht werden, so dass schwächere Lernende durch stärkere Lernende unterstützt werden.
- Für die digitale Umsetzung braucht es eine Videokonferenz-Software, die über die Einrichtung von Gruppenarbeitsräumen (Breakout-Rooms) verfügt. Nach der Einzelarbeitsphase werden die Paare oder Kleingruppen diesen Räumen zugeordnet. Die Überlegungen oder Ergebnisse können auch auf einem digitalen Whiteboard festgehalten werden. Anschließend erfolgt der Austausch mit der gesamten Gruppe im Hauptraum der Videokonferenz.

### **Quellen und weiterführende Links:**

- Wahl, D. (2020): Wirkungsvoll unterrichten in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Green, M. & Green, K. (2018): Kooperatives Lernen im Klassenraum und im Kollegium. Das Trainingsbuch. Hannover: Friedrich.
- <https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155251/think-pair-share/>
- [https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_sprachlit/englisch/bs/weiteres/bej/uebung/](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/englisch/bs/weiteres/bej/uebung/)
- <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/think-pair-share/>
- Erklärvideo:  
[https://www.youtube.com/watch?v=ztUe6OkTfKs&feature=emb\\_logo&ab\\_channel=NetzwerkdigitaleHochschullehre](https://www.youtube.com/watch?v=ztUe6OkTfKs&feature=emb_logo&ab_channel=NetzwerkdigitaleHochschullehre)

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)

## Placemat für die Sicherung von Gruppenergebnissen

### Einsatz und Zweck:

Bei der Methode handelt es sich um eine Methode für Gruppen von drei bis fünf Personen, mit der Gedanken und Ergebnisse in einem strukturierten Vorgehen verglichen und zusammengetragen werden können. Sie ist einsetzbar zum Einstieg in ein Thema, für die Abfrage von Vorwissen, für Vertiefungen von Themen mittels Erörterungs-, Diskussionsfrage oder Problemstellung oder zum Abschluss eines Themas, also für die Zusammenfassung oder Reflexion des Gelernten. Sie schult individuelles und kooperatives Arbeiten, darunter Kommunikations- und Abstimmungsprozesse in der Teamarbeit.

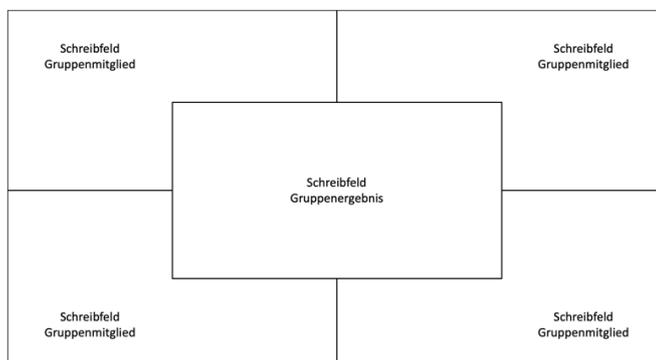
### Vorbereitung durch die Lehr-/Ausbildungsperson:

- Arbeitsauftrag/-aufträge (Aufgaben- bzw. Fragestellung(en))
- Gruppentische
- Pro Arbeitsgruppe ein möglichst großer Papierbogen (zum Beispiel Flipchart-, A5-Bogen oder mehrere A3-/A4-Bogen, die aneinandergeklebt werden).

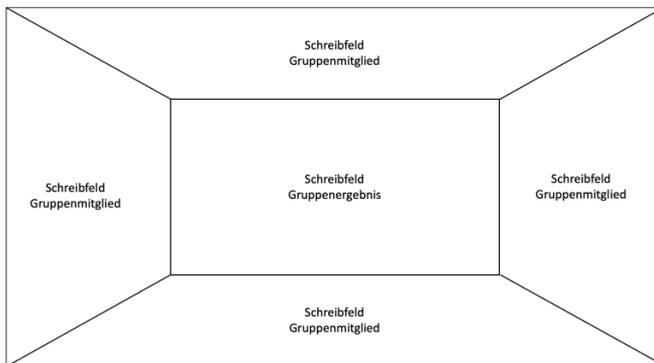
Auf jeden Bogen zeichnet die Lehr-/Ausbildungsperson Schreibfelder ein: In der Mitte ein gemeinsames Schreibfeld für das Gruppenergebnis und an den Seiten jeweils Schreibfelder entsprechend der Anzahl an Gruppenmitgliedern (s. Vorlagen).

- Für die Ergebnispräsentation empfiehlt sich pro Gruppe ein zusätzlicher Papierbogen, auf den die Gruppen ihre Ergebnisse anschaulich übertragen können. Alternativ kann ein separater A4-Bogen in die Mitte des Placemats gelegt werden, welcher als gemeinsames Schreibfeld dient und unkompliziert für die Ergebnispräsentation herausgenommen werden kann.

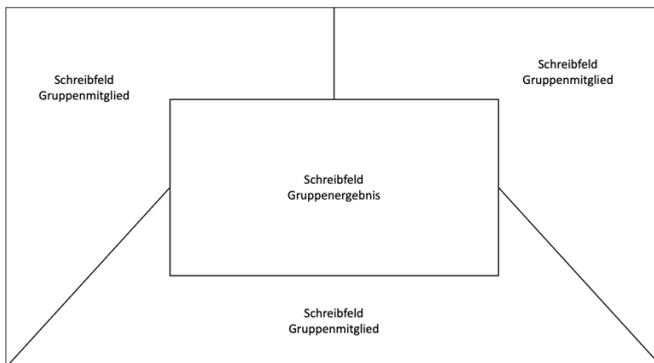
Vorlagen:



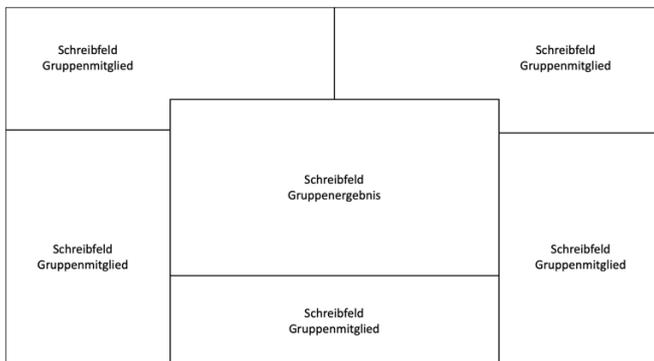
Variante 1 für 4er-Gruppen



Variante 2 für 4er-Gruppen



Variante für 3er-Gruppen



Variante für 5er-Gruppen

**Ablauf:**

Die Lernenden werden in Gruppen von drei bis fünf Personen eingeteilt. Die Teams erhalten einen Arbeitsauftrag. Dieser kann für alle Gruppen gleich ausfallen oder sich für die Gruppen unterscheiden. Die Gruppen erhalten jeweils ein (vorbereitetes) Placemat mit eingezeichneten Schreibfeldern, entsprechend ihrer Gruppengröße (s. Vorlagen).

Der konkrete Arbeitsprozess gliedert sich in drei Phasen:

**1. Phase: Einzelarbeit (Think)**

In dieser Phase arbeiten die Lernenden individuell an ihrem Arbeitsauftrag. Sie schreiben ihre individuellen Antworten, Lösungen, Gedanken oder Fragen in ihr zugeteiltes Schreibfeld.

**2. Phase: Gruppenarbeit (Pair)**

Zu Beginn dieser Phase wird das Placemat gedreht, so dass die Lernenden die Notizen ihrer Gruppenmitglieder lesen können. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis das Placemat einmal in

die Runde gegangen ist. (Variation: Die Gruppenmitglieder lesen nicht nur die Notizen, sondern ergänzen jeweils einen Kommentar oder Gedanken zu den Notizen der Gruppenmitglieder.)

Anschließend überlegt die Gruppe gemeinsam, welche Ergebnisse für die Beantwortung des Arbeitsauftrages besonders zentral sind. Diese werden in dem mittleren Schreibfeld notiert.

### **3. Phase: Präsentation (Share)**

In dieser Phase stellen die Gruppen nacheinander ihre gemeinschaftlich erarbeiteten Ergebnisse den jeweils anderen Gruppen im Plenum vor. Das Ergebnis aus dem gemeinsamen Schreibfeld bildet dafür die Grundlage. Bei Verwendung separater Papierbögen können diese anschließend für alle sichtbar gemacht werden, zum Beispiel durch das Aufhängen im Raum oder mittels digitaler Ablage.

### **Begleitung und Abschluss:**

Die Lehr-/Ausbildungsperson ist verantwortlich für den inhaltlichen und zeitlichen Ablauf, d. h. sie stellt die Methode vor, erläutert den Arbeitsauftrag bzw. die Arbeitsaufträge, leitet die Phasen ein und ist inhaltlich Ansprechperson bei Fragen der Gruppenmitglieder und Gruppen. In der Abschlussphase ergänzt sie inhaltlich, sollten die Gruppenergebnisse nicht vollständig sein.

### **Digitale Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten:**

Die Placemat-Methode kann auch online umgesetzt werden. Dafür gibt es kostenfreie und ohne Anmeldung zugängliche Tools, wie zum Beispiel das kostenfreie Online-Tool ONCOO (s. weiterführende Links).

### **Besondere Hinweise (Tipps, Besonderheiten, Fallstricke, o. a.):**

- Die Methode eignet sich auch für Gruppen, die noch wenig Erfahrung mit Gruppenarbeiten haben.
- Durch die integrierte individuelle Denk-/Arbeitsphase werden auch ruhigere Lernende zur Mitarbeit aktiviert. Schwächere Lernende profitieren durch den Rückhalt und Austausch in der Gruppe.
- Das Einzeichnen der Felder kann auch den Gruppen übertragen werden. In diesem Fall empfiehlt es sich, eine Vorlage zu zeigen, damit die Gruppenmitglieder die Proportionen der Schreibfelder besser einschätzen können.
- Der Arbeitsauftrag sollte möglichst vielfältige Antwortmöglichkeiten zulassen, damit die Lernenden in der Gruppenarbeitsphase in die Diskussion und in das Zusammenführen ihrer Antworten kommen. Bei zu eng gewählten Arbeitsaufträgen (zum Beispiel Begriffsdefinitionen) kommen die Lernenden zu schnell zum Abschluss der Gruppenarbeit.

### **Quellen und weiterführende Links:**

- <https://www.betzold.de/blog/placemat/>

- <https://unterrichten.digital/2019/08/13/oncoo-online-kollaborativ-arbeiten/#Placemat>
- <https://unterrichten.zum.de/wiki/Placemat>
- <https://www.friedrich-verlag.de/englisch/lernstrategien/placemat-methode-einfach-erklaert-sofort-einsetzbar/>
- <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/placemat/>
- ONCOO: <https://www.oncoo.de/Placemat/>

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)

## Murmelgruppen

### Einsatz und Zweck:

Die Methode eignet sich insbesondere für die Anregung von Vorwissen oder auch für die Wiederholung von Lerninhalten. Sie ist flexibel, kurzfristig einsetzbar und dient der Aktivierung der Lernenden. Mit der Methode wird der fachliche Austausch zwischen Lernenden gefördert und beiläufig Kommunikation und Spontanität bei den Lernenden trainiert.

### Vorbereitung durch die Lehr-/Ausbildungsperson:

Die Methode ist kurzfristig und weitgehend ohne Vorbereitung einsetzbar. Die Lehr-/Ausbildungsperson muss sich lediglich einen Impuls als Anlass für die Methode überlegen. Dies kann eine Frage, ein Bild, ein kurzer Text, ein Zitat, eine Aussage oder etwa ein Fallbeispiel sein.

### Ablauf:

Die Lehr-/Ausbildungsperson bringt den Impuls ein und bittet die Lernenden, sich jeweils mit ihrer nebensitzenden Person für einen überschaubaren Zeitraum (in der Regel zwei bis drei Minuten) über den Impuls auszutauschen (für Varianten zur Einteilung s. Abb. 4).

In der anschließenden Plenumsphase werden die Murmelgruppen eingeladen, ihre Erkenntnisse aus dem Gespräch im Plenum zu teilen.

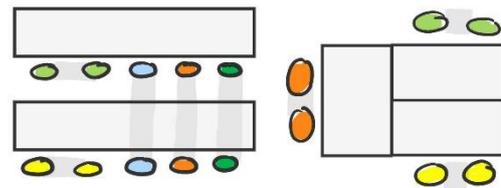


Abb. 4: Varianten der Partnereinteilung bei unterschiedlichen Sitzordnungen (eigene Darstellung)

### Begleitung und Abschluss:

Die Lehr-/Ausbildungsperson stellt den Ablauf vor und bringt den Impuls ein. Im Anschluss an den Partneraustausch koordiniert sie die Beteiligungsphase im Plenum.

### Digitale Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten:

Bei einer Umsetzung im digitalen Raum wird eine Videokonferenz-Software benötigt, die über die Einrichtung von Gruppenräumen (Breakout-Rooms) verfügt. Für jede Murmelgruppe braucht es einen Gruppenraum. Die Zuteilung kann automatisch oder manuell erfolgen. Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit werden die Murmelgruppen zurück in den gemeinschaftlichen Videokonferenzraum geholt und der Austausch über die Erkenntnisse initiiert.

### Besondere Hinweise (Tipps, Besonderheiten, Fallstricke, o. a.):

- Die Methode eignet sich auch für Lernende mit noch geringen Erfahrungen in kooperativen Arbeitsmethoden.

- Die Methode ist sehr flexibel und in nahezu allen Lehr-Lernphasen einsetzbar, da sie ohne umfangreiche Vorbereitungen auskommt. Daher lässt sie sich auch spontan initiieren, zum Beispiel, wenn die Aufmerksamkeit der Lernenden nachlässt.
- Durch die gegenseitige Abstimmung in der Murmelgruppe erhalten die Lernenden Sicherheit über ihre Vorkenntnisse und Gedanken. Üblicherweise wird auf diese Weise eine höhere Beteiligung in der Plenumsphase erreicht.

#### Quellen und weiterführende Links:

- Kriesche, J. & Kahlert, J. (2019): Lehrer werden mit Methode. Beratung, Selbstreflexion, Professionalisierung – ein multimediales Arbeitsbuch. Stuttgart: utb.
- Osterroth, A. (2021): Basiswissen Hochschullehre. Methodik – Didaktik – Evaluation. Wiesbaden: Springer VS.
- Schumacher, E.-M.; & Brinker, T. (2014): Befähigen statt belehren. Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen. Bern: hep.
- Weidemann, B. (2018): Erfolgreiche Kurse und Seminare. Professionelles Lernen mit Erwachsenen. Weinheim: Beltz.
- <https://lexikon.stangl.eu/19662/murmelgruppen>
- [https://tu-dresden.de/tu-dresden/karriere/weiterbildung/ressourcen/dateien/lit/Methode\\_Aktivierung\\_Murmelgruppe\\_BuzzGroup.pdf?lang=de](https://tu-dresden.de/tu-dresden/karriere/weiterbildung/ressourcen/dateien/lit/Methode_Aktivierung_Murmelgruppe_BuzzGroup.pdf?lang=de)
- Erklärvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=qv5Pxi-CLN0>

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)

## Bienenkorb

### Einsatz und Zweck:

Die Methode ist eine abgewandelte Form der Murmelgruppen-Methode. Ziel und Zweck der Methode entsprechen denen der Murmelgruppe: Anregung von Vorwissen, Wiederholung des Gelernten, Aktivierung zur Mitarbeit. Mit der Methode wird insbesondere der fachliche Austausch in einer kleinen Gruppe gefördert. Beiläufig trainieren sich die Gruppenmitglieder in Kommunikation und Spontanität.

### Vorbereitung durch die Lehr-/Ausbildungsperson:

Die Methode ist flexibel, kurzfristig und ohne umfangreiche Vorbereitung einsetzbar. Die Lehr-/Ausbildungsperson muss sich lediglich einen Impuls als Anlass für die Methode überlegen. Dies kann eine Frage, ein Bild, ein kurzer Text, ein Zitat, eine Aussage oder etwa ein Fallbeispiel sein.

### Ablauf:

Die Lehr-/Ausbildungsperson bringt den Impuls ein und bittet die Lernenden, sich jeweils mit den Personen zusammenzutun, die sich in ihrer unmittelbaren Sitzumgebung befinden (für Varianten zur Einteilung s. Abb. 5). Auf diese Weise finden sich in der Regel Kleingruppen aus drei bis vier Personen zusammen. Die Kleingruppen werden eingeladen, sich in einem überschaubaren Zeitrahmen (etwa drei bis fünf Minuten) über den Impuls auszutauschen.

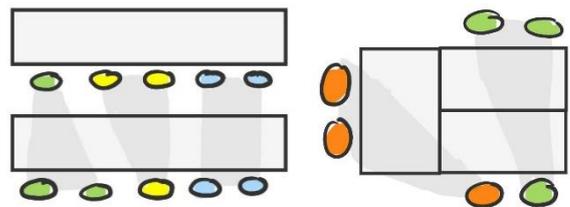


Abb. 5: Varianten der Gruppeneinteilung bei unterschiedlichen Sitzordnungen (eigene Darstellung)

Anschließend ruft die Lehr-/Ausbildungsperson die Ergebnisse aus den Kleingruppen (oder aus ausgewählten Kleingruppen, je nach Gruppengröße und Zeitfenster) im Plenum ab.

### Begleitung und Abschluss:

Die Lehr-/Ausbildungsperson stellt den Ablauf der Methode vor und bringt den Impuls ein. Bei der Gruppenfindung justiert sie bei Bedarf nach. Nach der Austauschphase koordiniert sie den Ergebnisaustausch im Plenum.

### Digitale Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten:

Bei einer Umsetzung im digitalen Raum wird eine Videokonferenz-Software benötigt, die über die Einrichtung von Gruppenräumen (Breakout-Rooms) verfügt. Für jede Kleingruppe braucht es einen Gruppenraum. Die Zuteilung kann automatisch oder manuell erfolgen. Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit werden die Kleingruppen in den gemeinschaftlichen Videokonferenzraum zurückgeholt. Anschließend erfolgt der Austausch im Plenum.

### **Besondere Hinweise (Tipps, Besonderheiten, Fallstricke, o. a.):**

- Die Methode eignet sich auch für Lernende mit noch geringen Erfahrungen in kooperativen Arbeitsmethoden.
- Die Methode ist sehr flexibel und in nahezu allen Lehr-Lernphasen einsetzbar, da sie ohne umfangreiche Vorbereitungen auskommt. Daher lässt sie sich auch spontan initiieren, zum Beispiel, wenn die Aufmerksamkeit der Lernenden nachlässt.
- Durch die gegenseitige Abstimmung in der Kleingruppe erhalten die Lernenden Sicherheit über ihre Vorkenntnisse und Gedanken. Üblicherweise wird auf diese Weise eine höhere Beteiligung in der Plenumsphase erreicht.

### **Quellen und weiterführende Links:**

- Haß, F. (2009): Kooperatives Lernen mit Green Line. Stuttgart: Ernst Klett.
- Osterroth, A. (2021): Basiswissen Hochschullehre. Methodik – Didaktik – Evaluation. Wiesbaden: Springer VS.
- Schumacher, E.-M. & Brinker, T. (2014): Befähigen statt belehren. Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen. Bern: hep.
- <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/bienenkorb/>
- <https://www.sowi-online.de/praxis/methode/bienenkorb.html>
- [https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/upload/methodensammlung/pdf/006\\_Bienenkorb.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/upload/methodensammlung/pdf/006_Bienenkorb.pdf)

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)

## Think-Pair-Share mit Placemat

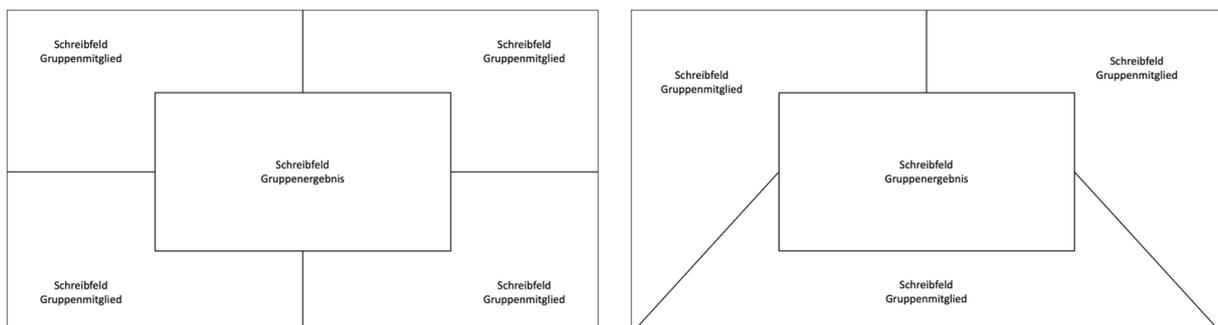
### Einsatz und Zweck:

Das Verfahren Think-Pair-Share stellt eine Grundform des kooperativen Lernens dar. Sie verbindet die verschiedenen Sozialformen (Einzel- und Gruppenphase sowie Plenum) und fördert bei den Lernenden Denkweisen und Sichtweisen anderer zu verstehen und gemeinsam diese miteinander zu verbinden. Durch die Einzelarbeit tragen die Lernenden einen Teil der Verantwortung für das spätere, gemeinsame Ergebnis. Dieses Verfahren bietet sich besonders bei Fragen/Aufgaben an, die verschiedene Aspekte, Ideen und Sichtweise ermöglichen. Es ist sowohl in der beruflichen als auch in der akademischen Bildung (Berufsschule, Betrieb, Überbetrieblichen Ausbildung, Hochschule) verwendbar.

### Vorbereitung durch die Lehr-/Ausbildungsperson:

- Eine Frage muss überlegt werden, für welche es als Antwort verschiedene Aspekte, Ideen, Sichtweisen etc. gibt.
- Die Lernenden brauchen Informationen zum Ablauf und einen Zeitplan des Verfahrens.
- Für die Arbeit während der ersten und zweiten Phase bieten sich Gruppentische an.
- Als Sicherung und für die spätere Besprechung der Ergebnisse wird ein Placemat verwendet. Dieses Verfahren wird im Folgenden erläutert: Es wird entsprechend der Anzahl der Gruppen für jede Gruppe ein Placemat vorbereitet. Nach diesem Bild (siehe unten) wird die graphische Struktur auf ein Blatt Papier (mind. A3) gezeichnet. Außen sind drei oder vier Felder, sodass dann die Lernenden jeweils in ihrem Feld ihre Ideen notieren können. In der Mitte sollte ungefähr der Platz für eine A4 Folie sein, wenn ein OHP statt eines Visualizers zur Verfügung steht; ansonsten ein normales Blatt Papier (A4). Bei größeren Plakaten kann die Vorstellung direkt am Plakat erfolgen.

### Placemat-Vorlagen:



## Ablauf:

### Vorbereitung:

- Die Lernenden werden in Dreier- oder Vierergruppen eingeteilt.
- Wenn ein Placemat genutzt wird: Die oben beschriebenen Materialien (Placemat-Vorlage und A4 Folie mit Foliestift werden verteilt. Jede/r Lernende sucht sich entsprechend des Sitzplatzes ein leeres Feld vor sich aus.
- Wenn kein Placemat verwendet wird, brauchen die Lernenden einen Zettel.
- Die Aufgabe/Frage und der Ablauf werden erklärt, und die Zeitvorgabe wird gegeben.

### Phase 1: Einzelphase (Think)

- Die Lernenden notieren während der vorgegebenen Zeit ihre Gedanken zu der Aufgabe/ Frage auf einem Zettel oder in ihr Feld (Placemat) (s. Abb. 6)

### Phase 2: Gruppenphase (Pair)

- Sie stellen sich gegenseitig ihre Ideen vor (s. Abb. 7).
- Die Gruppenmitglieder verständigen sich, auf welche Aspekte sie sich gemeinsam einigen können.
- Diese Aspekte werden auf der Folie (Placemat-Verfahren) oder einem Zettel notiert.
- Die Gruppe entscheidet, wie sie die Ergebnisse im Plenum der Gesamtgruppe vorstellen möchte.

### Phase 3: Präsentation (Share)

- Die Ergebnisse werden in der gesamten Gruppe vorgestellt (s. Abb. 8). Es folgen Ergänzungen, Verbesserungen, Fragen usw. vom Publikum.



Abb. 6: "Think" (eigene Darstellung)

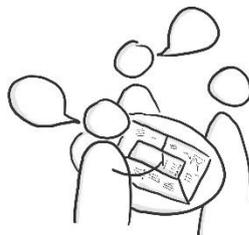


Abb. 7: "Pair" (eigene Darstellung)

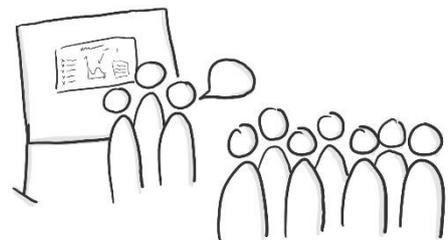


Abb. 8: "Share" (eigene Darstellung)

## Begleitung und Abschluss:

- Die Lehr-/Ausbildungsperson gibt Hilfestellung und Unterstützung auf Nachfrage.
- Die Lehr-/Ausbildungsperson ergänzt nach den Präsentationen oder fragt zur Vertiefung nach.
- Diese Ergebnisse können in der dann folgenden Vertiefungsphase weiterentwickelt werden.

## Digitale Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten:

Die Methode lässt sich gut in verschiedenen Videokonferenz-Programmen wie Zoom u.a. umsetzen. Der Arbeitsauftrag wird im gemeinsamen Meeting geklärt, und die Lernenden bekommen die Zeit, dass jede/r für sich die Aufgabe bearbeiten kann. Für die Vorbereitung des zweiten Schritts werden für die

Lernenden entsprechend der Gruppengröße die Gruppenräume (Breakout-Rooms) erstellt. Hierzu entscheidet die Lehr-/Ausbildungsperson, ob die Zuordnung zufällig erfolgen soll, sie selbst die Lernenden den Gruppen zuordnet oder die Lernenden das selbst entscheiden. Zudem wird die Zeit für die Zusammenarbeit mitgeteilt. Eine Erleichterung ist, dass man die Zeit für die zweite Phase einstellen kann, und die Gruppen automatisch in die große Gruppe zurückgeholt werden. Dann beginnen die Lernenden zusammen zu arbeiten. Die Lehr-/Ausbildungsperson kann jederzeit in die Breakout-Rooms hinzukommen oder von den Lernenden hinzugeholt werden. So kann der Gruppenprozess begleitet oder Fragen der Lernenden beantwortet werden. Die Lernenden können ihre Ergebnisse z.B. durch das Erstellen einer PPT oder mittels Tools, die die Videokonferenz-Software anbietet (z.B. Whiteboard), festhalten. Nach der entsprechenden Zeit finden sich alle wieder zusammen und die Präsentation der Ergebnisse kann beginnen. Hierzu erhalten die Gruppen jeweils die Erlaubnis ihren Bildschirm zu teilen.

### **Besondere Hinweise (Tipps, Besonderheiten, Fallstricke, o. a.):**

Folgende Dinge sind bei der Durchführung zu beachten:

- Einhaltung der Zeit
- Gerade bei der Einzelarbeitsphase ist zu beachten, dass alle für sich arbeiten und sich nicht unterhalten oder voneinander abschreiben.

#### Was mache ich, wenn Lernende nicht mitmachen?

- Das hängt von der Phase ab. Wenn in der Einzelarbeitsphase jemand nichts schreibt, dann kann man entweder die Person ansprechen und sie fragen, warum sie nichts schreibt und dazu ermuntern.

#### Wann sollte man die Methode lieber nicht einsetzen?

- Wenn es keine große Varianz an Antworten gibt.
- Wenn es gerade keine Zeit für die Entwicklung der Antworten gibt.

### **Quellen und weiterführende Links:**

- Brüning, L. & Saum, T. (2006): Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung. NDS Verlagsgesellschaft: Essen.
- <https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/partizipation-vor-ort/155251/think-pair-share/>
- [https://unterrichten.zum.de/wiki/Think - Pair - Share](https://unterrichten.zum.de/wiki/Think_-_Pair_-_Share)
- [https://lehrerfortbildung-bw.de/u\\_sprachlit/spanisch/gym/bp2004/fb2\\_3/3\\_thema/m3/](https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/spanisch/gym/bp2004/fb2_3/3_thema/m3/)

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)

## Gruppenpuzzle

### Einsatz und Zweck:

Die Methode bietet sich dann an, wenn Lernende neues Wissen erarbeiten sollen. Wiederholung und gegenseitiges Erklären helfen den Lernenden, ihr neu erworbenes Wissen zu festigen. Dabei profitieren sie von den Erfahrungen, Perspektiven und den Rückmeldungen der anderen Gruppenmitglieder. Beiläufig fördert die Methode Schlüsselkompetenzen wie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und die Übernahme von Verantwortung für die eigenen Lernprozesse und die der Gruppenmitglieder.

### Vorbereitung durch die Lehr-/Ausbildungsperson:

- Ein Thema bzw. eine Aufgabenstellung wird im Vorfeld durch die Lehr-/Ausbildungsperson in ähnlich große Teilbereiche gegliedert. Für die jeweiligen Teilbereiche stellt sie Materialien zusammen, die individuell von den Lernenden bearbeitet werden können.
- Optional und je nach Umfang und Inhalt kann die Lehr-/Ausbildungsperson Zusatzmaterial zusammenstellen, welches den Lernenden auf Nachfrage bereitgestellt werden kann (s.u. Begleitung)
- Die Lehr-/Ausbildungsperson erstellt einen Ablauf- und Zeitplan des Gruppenpuzzles.
- Zum Start des Gruppenpuzzles erhalten die Lernenden von der Lehr-/Ausbildungsperson Informationen zum Ablauf und Zeitplan des Gruppenpuzzles. Je nach Thema, bietet sich eine inhaltliche Einführung durch die Lehr-/Ausbildungsperson an.
- Für die Arbeit in den Stamm- und Expertinnen-/Expertengruppen sind Gruppentische optimal.

### Ablauf

Der Ablauf der Methode erfolgt in drei Phasen mit Stamm- und Expertinnen-/Expertengruppen.

#### Phase 1: Stammgruppen

- Die Lernenden werden in Stammgruppen eingeteilt (s. Abb. 9)
- Sie erhalten Informationen und Materialien über das Thema bzw. die Aufgabenstellung.
- Sie eruieren in der Gruppe, ob zusätzliches Material für die Bearbeitung benötigt wird und tragen dieses zusammen.
- Sie ordnen sich Teilbereichen des Themas/der Aufgabenstellung und dazugehörigen Materialien zu. Diese werden von ihnen anschließend individuell bearbeitet.

#### Phase 2: Expertinnen-/Expertengruppen

- Die Gruppenmitglieder wechseln aus den Stammgruppen in sogenannte „Expertinnen-/Expertengruppen“ (s. Abb. 10)
- Sie besprechen die individuell bearbeiteten Teilbereiche, vergleichen Ergebnisse untereinander und ergänzen diese.

### Phase 3: Stammgruppen

- Die Gruppenmitglieder finden sich wieder in ihren Stammgruppen zusammen (s. Abb. 11)
- Sie stellen sich gegenseitig die Ergebnisse aus den jeweiligen Expertinnen-/Expertengruppen vor. So fügen sich die Teilaufgaben/-bereiche wieder zusammen.
- Die Gruppenmitglieder können den Experten und Expertinnen Rückfragen stellen.

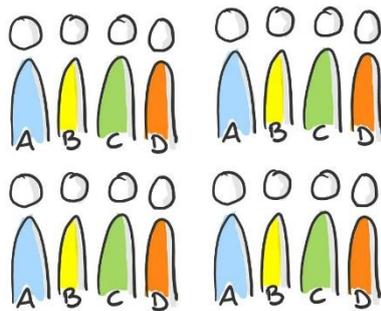


Abb. 9: Phase 1  
„Stammgruppen“ (eigene  
Darstellung)

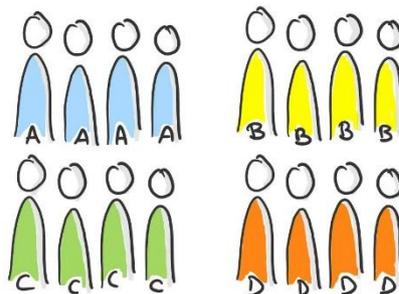


Abb. 10: Phase 2 „Gruppe mit  
Expertise“ (eigene Darstellung)

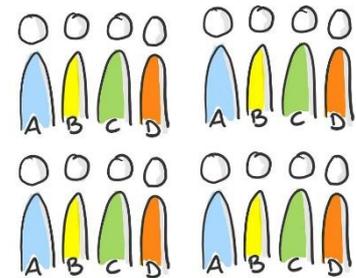


Abb. 11: Phase 3  
„Stammgruppen“ (eigene  
Darstellung)

### Begleitung und Abschluss:

Die Lehr-/Ausbildungsperson gibt den Gruppen auf Nachfrage Hilfestellung und Unterstützung. Die Ergebnisse können (nicht müssen) anschließend im Plenum besprochen werden.

Im Anschluss an das Gruppenpuzzle bietet sich eine freie Arbeitsphase an, in der die Lernenden die Inhalte aus den jeweils anderen Expertengruppen noch einmal individuell vertiefen können.

### Digitale Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten:

Digitales kann auf verschiedene Weise in die Methode des Gruppenpuzzles integriert werden. Die Durchführung der Methode in analogen Lernumgebungen lässt sich durch digitale Tools anreichern:

- Lernplattformen für den Zugang zu Material und/oder für die Ablage von Ergebnissen
- Links zu Videos und Webseiten für die Bearbeitung der Teilbereiche
- Digitale Whiteboards und Pinnwände oder kollaborative Textdokumente für das Festhalten von Ergebnissen

Die Methode kann auch vollständig in den digitalen Raum übertragen werden. Dazu braucht es eine Video-Konferenzsoftware, welche über die Einrichtung von Gruppenräumen (Breakout-Rooms) verfügt. Die Gruppenzuordnung für die erste Phase kann automatisiert oder manuell erfolgen. Die Gruppenzuordnungen zur zweiten und dritten Phase benötigen eine manuelle Gruppenzuordnung. Die Lehr-/Ausbildungsperson hat die Möglichkeit, in die Breakout-Räume zu switchen. Die Gruppen können über Funktionen der Software auch Hilfe durch die Lehr-/Ausbildungsperson anfordern. Die oben exemplarisch angeführten Tools können ebenfalls in das rein digitale Setting integriert werden.

## **Besondere Hinweise (Tipps, Besonderheiten, Fallstricke, o. a.):**

### *Braucht es Vorerfahrungen in kooperativen Arbeitsformen?*

Vorbereitung und Durchführung der Methode können zunächst für alle am Lernarrangement beteiligten Personen ungewohnt sein. Daher empfiehlt es sich, die Methode nicht nur einmalig, sondern regelmäßig einzusetzen (zum Beispiel im Rahmen der SOL-Methodik, Herold & Herold 2018). Zur Einführung in kooperative Arbeitsformen können zunächst auch weniger komplexe Gruppenmethoden angeboten werden (zum Beispiel Murmelgruppen, Bienenkorb aus der SOL-Methodenbar). Ein Vorteil ist, wenn mehrere Lehr-/Ausbildungspersonen das Gruppenpuzzle anwenden. Die Lernenden erhalten dadurch Übung und Sicherheit im Ablauf und Umgang mit der Methode.

### *Wie kann sichergestellt werden, dass die relevanten Inhalte gelernt werden?*

Die Gruppenmitglieder erhalten Sicherheit über ihre Ergebnisse durch den Austausch in ihren Expertinnen-/Expertengruppen. Dort haben sie die Möglichkeit, ihren Wissensstand zu teilen und mit den anderen Gruppenmitgliedern zu reflektieren. Durch das gemeinsame Zusammentragen werden Gemeinsamkeiten und/oder auch Unstimmigkeiten aufgedeckt. Außerdem können die Gruppen auf die Unterstützung der Lehrperson zugreifen. Zusätzlich kann die Lehrperson in die Gruppen „hineinhören“ und bei Bedarf eingreifen.

Da die Lernenden jeweils Expertinnen/Experten für einen Teilbereich sind und über die anderen Teilbereiche ausschließlich über die anderen Expertinnen/Experten ihrer Stammgruppe informiert werden, bietet sich im Anschluss eine individuelle Arbeitsphase für die Vertiefung der anderen Teilbereiche an.

### *Was tun bei ungerader Anzahl an Gruppenmitgliedern?*

Bei ungerader Anzahl können starke Lernende in zwei Stammgruppen aktiv sein. Hierfür übernehmen sie in zwei Stammgruppen denselben Teilbereich. Dadurch wird sichergestellt, dass sie wie die anderen Gruppenmitglieder nur einen Teilbereich bearbeiten. In Phase drei teilen sie dann erst in der einen Stammgruppe ihr Expertinnen-/Expertenwissen und dann anschließend in der anderen Stammgruppe. Es ist darauf zu achten, dass der/die Welcher/in das Wissen der anderen Expertinnen und Experten vollständig erhält.

### *Was tun bei besonders schwachen Lernenden?*

Bei schwächeren Gruppenmitgliedern empfiehlt sich die Arbeit in einem Tandem mit einem stärkeren Gruppenmitglied. Indem beide gemeinsam einen Teilbereich des Themas/der Aufgabenstellung bearbeiten, wird das Gruppenergebnis sichergestellt. Zugleich erhält das schwächere Gruppenmitglied Sicherheit durch die Unterstützung des stärkeren Gruppenmitglieds.

Diese Variante kann auch als Alternative bei ungerader Gruppengröße angewendet werden.

### *Was ist, wenn ein Gruppenmitglied nicht mitarbeitet?*

Oftmals regelt die Gruppe ein Missverhalten eines Gruppenmitglieds selbst, zum Beispiel durch Hinweise der Gruppe, dass sie durch das Missverhalten nicht weiterkommen. Ist die Regelung innerhalb der Gruppe nicht erfolgreich, sollte die Lehr-/Ausbildungsperson das Gespräch mit dem Gruppenmitglied suchen. Der Gruppe kann bis zur Klärung des Missverhaltens durch ein stärkeres Mitglied einer anderen Gruppe ausgeholfen werden.

### Quellen und weiterführende Links:

- Herold, C. & Herold, M. (2018): Selbstorganisiertes Lernen in Schule und Beruf: Gestaltung wirksamer und nachhaltiger Lernumgebungen. Weinheim: Beltz.
- Baumann, M. & Gordalla, C. (2020): Gruppenarbeit. Methoden – Techniken – Anwendungen. München: UVK.
- <https://www.e-teaching.org/didaktik/konzeption/methoden/gruppenlernen/puzzle>
- <https://www.betzold.de/blog/gruppenpuzzle/>
- [https://lehrerfortbildung-bw.de/st\\_if/bs/if/unterrichtsgestaltung/methodenblaetter/gruppenpuzzle.html](https://lehrerfortbildung-bw.de/st_if/bs/if/unterrichtsgestaltung/methodenblaetter/gruppenpuzzle.html)
- Erklärvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=TLai7zWbsBcw>
- Erklärvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=dkg1p9XrLYk>

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)

## Lerntempoduett

### Einsatz und Zweck:

Das Lerntempoduett ist eine Methode für die kooperative Zusammenarbeit der Lernenden. Sie eignet sich für Wissensaneignung, -wiederholung und -vertiefung. Sie berücksichtigt verschiedene Lern- und Arbeitsstände der Lernenden und bringt Lernende mit etwa gleichem Lern-/Arbeitstempo zusammen.

### Vorbereitung durch die Lehr-/Ausbildungsperson:

- Die Lehr-/Ausbildungsperson erstellt einen Arbeitsauftrag (dies kann eine Aufgaben-, Frage- oder Problemstellung sein) und organisiert Text-/Recherchematerial. Bei Bedarf trägt sie zusätzliches Material für die Vertiefung von Inhalten für die Partnerarbeitsphase (s.u.) zusammen.
- Eine Markierung im Raum, die als „Wartepunkt“ für die Lernenden fungiert (z.B. Zettel mit „Haltestelle-Symbol“).

### Ablauf:

Der Ablauf gliedert sich in vier Phasen und erfolgt nach dem Think-Pair-Share-Prinzip:

#### 1. Phase: Einzelarbeit (Think)

Die Lernenden widmen sich in Einzelarbeit und in ihrem eigenen Lerntempo dem Arbeitsauftrag.

#### 2. Phase: Bildung von Lerntandems

Lernende, die meinen, den Arbeitsauftrag ausreichend bearbeitet zu haben, gehen zum Wartepunkt im Raum. Sie symbolisieren damit, dass sie ihre Einzelarbeitsphase abgeschlossen haben und für die Partnerarbeit bereit sind. Auf diese Weise treffen Lernende mit ähnlichem Lern-/Arbeitstempo am Wartepunkt aufeinander (s. Abb. 12). Zu zweit bilden sie jeweils ein Lerntandem (Lerntempoduett).



Abb. 12: Lernende bilden ein Lerntempoduett (eigene Darstellung)

#### 3. Phase: Partnerarbeit (Pair)

Die Lerntempotandems tauschen sich über die Ergebnisse ihrer Einzelarbeitsphase aus. Je nach Arbeitsauftrag und Arbeitstempo könne sie in dieser Phase zusätzliches Material für die Vertiefung der Inhalte erhalten.

#### 4. Phase: Präsentation (Share)

Die Lerntempoduette stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor (s. Abb. 13).



Abb. 13: Ergebnispräsentation (eigene Darstellung)

### Begleitung und Abschluss:

Die Lehr-/Ausbildungsperson führt die Lernenden in die Vorgehensweise und den Ablauf der Methodik ein. Während der Durchführung ist sie Ansprechperson für inhaltliche und organisatorische Fragen der Lernenden. In der Präsentationsphase kann sie wichtige inhaltliche Aspekte, die von den Lerntempotandems nicht eigenständig erarbeitet worden sind, ergänzen.

### Digitale Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten:

Die Methode Lerntempoduett kann digital gestützt mit der kostenfreien Software ONCOO (Link s.u.) umgesetzt werden. Lernende, die mit der Einzelarbeit fertig sind, werden mittels der Software automatisch Lernenden mit gleichem Status zugewiesen. Die Lehr-/Ausbildungsperson kann dabei sehen, in welcher Phase sich die Lernenden jeweils befinden (in Einzelarbeit, auf Lerntandem-Suche, in Partnerarbeit, Partnerarbeit abgeschlossen).

### Besondere Hinweise (Tipps, Besonderheiten, Fallstricke, o. a.):

- Es können auch zwei Arbeitsaufträge gestellt werden, die dann von den Lernenden in der Partnerarbeitsphase zusammengeführt werden. Hierfür ist es erforderlich, die Lernenden zu Beginn in zwei Gruppen einzuteilen und jeweils einen Wartepunkt pro Arbeitsaufgabe einzurichten. Die Lerntandems bilden sich dann aus jeweils einer Person pro Wartepunkt.
- Es können auch Lerntempotrios oder -quartette gebildet werden.
- Eine Problematik kann entstehen, wenn nach einer vorüberlegten Zeit einzelne Lerntempoduetts mit dem Arbeitsauftrag fertig sind und andere noch nicht. Die Lehr-/Ausbildungsperson kann dann das zusätzlich vorbereitete Material für die Vertiefung von Inhalten anbieten (s. Vorbereitung).

### Quellen und weiterführende Links:

- Meyer, H. & Junghans, C. (2021): Unterrichtsmethoden II – Praxisband. Berlin: Cornelsen.
- Schumacher, E.-M. & Brinker, T. (2014): Befähigen statt belehren. Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen. Bern: hep.
- <https://heterogenitaet.bildung-rp.de/materialien/aktivieren/formen-des-kooperativen-lernens-lerntempoduett.html>
- [https://lehrerfortbildung-bw.de/st\\_if/bs/if/unterrichtsgestaltung/methodenblaetter/lerntempoduett.html](https://lehrerfortbildung-bw.de/st_if/bs/if/unterrichtsgestaltung/methodenblaetter/lerntempoduett.html)
- <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/lerntempoduett/>
- [https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Homepages/LearningCenter/Dateien/Toolbox/Dokumente\\_mit\\_neuer\\_Bezeichnung/Lerntempoduett.pdf](https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Homepages/LearningCenter/Dateien/Toolbox/Dokumente_mit_neuer_Bezeichnung/Lerntempoduett.pdf)
- ONCOO: <https://www.oncoo.de/oncoo.php>
- ONCOO-Tutorial: <https://www.youtube.com/watch?v=sJPBmz0TTkA>
- Erklärvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=eISeVsMfIFQ>

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)

## Lernteamcoaching

### Einsatz und Zweck:

Bei der Methode handelt es sich um eine Gruppenmethode für Kleingruppen von drei bis fünf Personen, die sowohl eine individuelle Lernphase als auch ein Coaching durch die Lehr-/Ausbildungsperson integriert. Das Lernteamcoaching arbeitet typischerweise mit Lerntexten und eignet sich besonders gut zum Einstieg in ein neues Thema oder für eine vertiefende thematische Auseinandersetzung. Neben dem fachlichen Lernen fördert das individuelle und kooperatives Arbeiten, darunter etwa Kommunikations- und Abstimmungsprozesse in der Teamarbeit. Überdies unterstützt die Methode bei den Lernenden das aktive Aufsuchen von Hilfe.

### Vorbereitung durch die Lehr-/Ausbildungsperson:

- Lerntext(e) zu einem Thema
- Gruppentische

### Ablauf:

Der Arbeitsprozess gliedert sich in drei Phasen (s. Abb. 14):

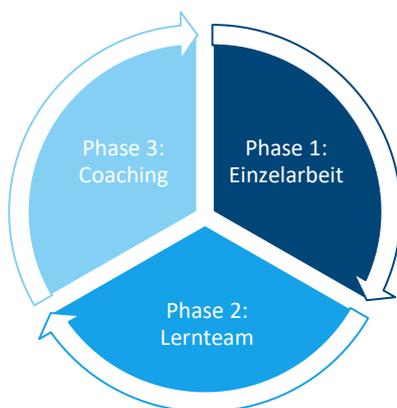


Abbildung 14: Darstellung der Phase und des Ablaufs (eigene Darstellung)

#### Phase 1: Individuelles Selbstlernen

In dieser Phase arbeiten die Lernenden individuell den Lerntext durch. Sie notieren sich Kernaussagen und notieren sich Unklarheiten und Fragen zum Text (Verständnisfragen, Absicherungsfragen, Vertiefungsfragen, o. a.).

#### Phase 2: Selbstorganisiertes Lernen im Team

Nach der Einzelarbeit schließen sich die Lernenden zu kleinen Lernteams aus drei bis fünf Lernenden zusammen. Im Lernteam versuchen sie sich gegenseitig ihre Unklarheiten und Fragen zu beantworten und die Kernaussagen zusammenzufassen. Sie notieren sich darüber hinaus Aspekte, die sie gerne im nachfolgenden Coaching mit der Lehr-/Ausbildungsperson besprechen möchten.

#### Phase 3: Lernteamcoaching

In dieser Phase suchen die Teams die aktive Unterstützung durch die Lehr-/Ausbildungsperson auf. Sie zeigen ihre bisherigen Gruppenergebnisse auf und klären mit ihr die Fragen, die sie zuvor für das Lernteamcoaching vorbereitet haben.

### **Begleitung und Abschluss:**

Die Lehr-/Ausbildungsperson ist Ansprechperson für den inhaltlichen und zeitlichen Ablauf der Methode: Sie stellt die Methode vor, klärt Fragen zum Ablauf und verteilt die Lerntext(e).

In der dritten Phase wirkt sie als Coach für die einzelnen Teams und berät diese auf aktive Nachfrage hin. Bei der Beantwortung der von den Teams vorbereiteten Fragen konzentriert sie sich vordergründig auf Hilfestellungen zum Lern- und Arbeitsprozess, die den Teams dabei helfen, fachliche Antworten eigenständig zu finden.

### **Digitale Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten:**

Für die digitale Durchführung ist eine Videokonferenz-Software mit Gruppenräumen (Breakout-Rooms) erforderlich. Nach einem gemeinsamen Einstieg und der Instruktion in die Methode erhalten die Lernenden zunächst Zeit für die Selbstlernphase. Anschließend wechseln die Lernenden in die Gruppenräume. Die Gruppeneinteilung kann manuell oder automatisch eingerichtet werden. Gängige Videokonferenz-Software verfügt über die Möglichkeit, dass Lernende die Lehr-/Ausbildungsperson aus dem Gruppenraum heraus benachrichtigen können. Auf diese Weise können die Lernteams der Lehr-/Ausbildungsperson signalisieren, dass sie für das Coaching bereit sind. Die Lehr-/Ausbildungsperson wechselt dann für das Coaching in den jeweiligen Gruppenraum.

Eine hybride Form der Durchführung kann durch die Verlagerung des „Lernteamcoachings“ in den digitalen Raum realisiert werden. Hierzu braucht es eine Lernplattform, über die die Lernteams ihre Fragen an die Lehr-/Ausbildungsperson richten können. Die Lehr-/Ausbildungsperson kann das Feedback dann über die Lernplattform vermitteln, zum Beispiel mithilfe von Text- oder Voice-Nachrichten. Optional kann die Lehr-/Ausbildungsperson ein Forum für das Lernteamcoaching einrichten, so dass die Fragen und Antworten von allen Lernteams gleichermaßen eingesehen werden können.

### **Besondere Hinweise (Tipps, Besonderheiten, Fallstricke, o. a.):**

- Die Methode kommt ursprünglich aus dem Bereich der Hochschuldidaktik. Eine Übertragbarkeit auf den Berufsschul- und Ausbildungsbereich ist gegeben. In der Hochschule wird die Methode gelegentlich über einen längeren Zeitraum eingesetzt, in welchem die Phasen in mehreren Durchläufen wiederholt werden. Die Methode kann aber auch auf eine konkrete Lernsituation hin begrenzt eingesetzt werden.
- Die Methode eignet sich vordergründig für Lernende, die schon Erfahrungen mit selbstorganisierten Lernphasen und Gruppenarbeiten gemacht haben.
- Die Methode selbst sieht keine gemeinsame Abschlussphase im Plenum vor. Diese kann jedoch im Anschluss an die Phasen durch die Lehr-/Ausbildungsperson ergänzt werden.
- Eine Sicherung der Lernteam- und Coaching-Ergebnisse kann ebenfalls ergänzt werden. Zum Beispiel analog mittels Präsentationen oder Plakaten oder digital per Upload auf einer Lernplattform.

**Quellen und weiterführende Links:**

- Fleischmann, P., Geupel, H. & Lorbeer, B. (2006): Lernteamcoaching. In B. Berendt, B. Szczyrba, H. P. Voss & J. Wildt (Hrsg.), Neues Handbuch Hochschullehre (C 2.5, pp. 1-18). Stuttgart: Raabe.
- Schumacher, E.-M. & Brinker, T. (2014): Befähigen statt belehren. Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen. Bern: hep.
- <https://www.fbzhl.fau.de/2014/06/30/lernteamcoaching/>
- Beispiel aus der Praxis (virtuelles LTC): [https://www.youtube.com/watch?v=2\\_FQbPcDKT8](https://www.youtube.com/watch?v=2_FQbPcDKT8)

(Auf die Links wurde zuletzt gegriffen am 19.05.2023)

## World Café

### Einsatz und Zweck:

Das World Café ist eine Methodik aus dem Repertoire der Großgruppenmethoden. Mittels dieser arbeiten Lernende in Arbeitsgruppen an verschiedenen Unterthemen, zu denen sich die Lernenden nach ihren individuellen Lerninteressen zuordnen können. Die Unterthemen werden in mehreren Runden (ca. 15-20 Minuten pro Runde) bearbeitet. Pro Runde formieren sich die Arbeitsgruppen neu. Unterstützt werden die Unterthemen durch zugeordnete Gastgeber\*innen, die ebenfalls aus der Lernenden\*innen kommen. In der Interaktion erwerben die Lernenden fachliches Wissen ebenso wie Schlüsselkompetenzen, darunter etwa Sozial-, Kommunikations- und Präsentationskompetenzen.

### Vorbereitung durch die Lehr-/Ausbildungsperson:

- Unterthemen (zum Beispiel verschiedene Frage-, Aufgaben-, Problemstellungen) zu einem Thema
- Papier für die Ergebnissicherung (zum Beispiel A3, Flipchart, Poster) pro Unterthema
- Wenn vorhanden, eine Metaplanwand oder ein Flipchart pro Unterthema

### Ablauf:

Der Ablauf gliedert sich in mehrere Schritte:

1. Die Lehr-/Ausbildungsperson eröffnet die Open-Space-Konferenz. Sie führt in die Thematik ein, teilt Informationen zum organisatorischen und zeitlichen Ablauf. Sie stellt die einzelnen Unterthemen vor und bittet jeweils eine/n Lernende/n für dieses Unterthema als Gastgeber\*in zu fungieren.
2. Die ausgewählten Gastgeber\*innen gehen zu ihren jeweiligen Unterthemen und bleiben während des gesamten Ablaufs dort. Ihre Aufgabe ist es, die Ergebnisse zu ihrem jeweiligen Unterthema zu dokumentieren und bei Bedarf den Gesprächsverlauf der Arbeitsgruppen zu strukturieren.
3. Die übrigen Lernenden entscheiden sich für ein Unterthema. Sie gehen an die Station und bilden dort mit den anderen Lernenden eine Arbeitsgruppe.
4. In der Arbeitsgruppe arbeiten die Lernenden an dem jeweiligen Unterthema. Die Gastgeber\*innen dokumentieren die Ergebnisse der Arbeitsgruppe.
5. Nach einer festgelegten Zeit werden die Lernenden durch die Lehr-/Ausbildungsperson aufgefordert, für die

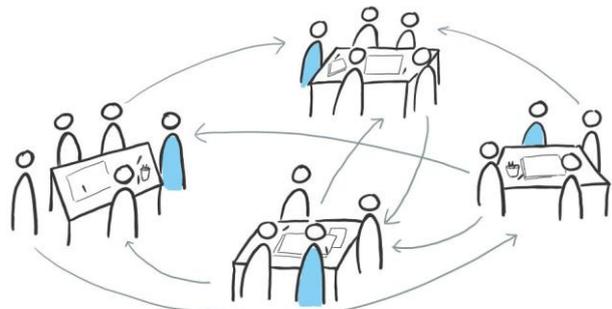


Abb. 15: Darstellung der Wechselsituation. Nur die Gastgeber\*innen bleiben an ihrem Tisch. Alle anderen wechseln den Tisch. (eigene Darstellung)

nächste Runde das Unterthema zu wechseln (s. Abb. 15). Die Arbeitsgruppen formieren sich neu an den Unterthemen.

6. Die Gastgebenden informieren die neu gebildeten Arbeitsgruppen über die Ergebnisse der vorherigen Arbeitsgruppe. Die neue Arbeitsgruppe arbeitet an den Ergebnissen weiter, indem sie diese ergänzen, erweitern, clustern, kritisieren, o. a.
7. Anschließend stellen die Gastgebenden die dokumentierten Ergebnisse im Plenum vor.

### **Begleitung und Abschluss:**

Die Lehr-/Ausbildungsperson stellt den organisatorischen und zeitlichen Ablauf der Methode sicher. Sie wirkt ferner als Ansprechperson für inhaltliche Fragen, die sich in den Arbeitsgruppen ergeben. Dafür kann sie entweder auf Rückfragen der Lernenden die einzelnen Arbeitsgruppen aufsuchen oder proaktiv zu diesen wechseln und bei Bedarf inhaltliche Impulse einbringen.

### **Digitale Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten:**

Das World Café ist eine Methode, bei der der Austausch zwischen den Lernenden im Fokus steht. Vor diesem Hintergrund ist eine Durchführung analog und in Präsenz vorteilig.

Eine digitale Durchführung kann mithilfe von Videokonferenz-Software mit Gruppenräumen (Break-out-Rooms) realisiert werden. Pro Unterthema wird ein Gruppenraum eingerichtet, in welche sich die Lernenden manuell einwählen. Die Arbeitsgruppen können die Lehr-/Ausbildungsperson bei Bedarf hinzuholen, gleichermaßen kann die Lehr-/Ausbildungsperson proaktiv in die Gruppenräume wechseln. Der Austausch im Plenum findet anschließend gemeinsam im Hauptraum der Videokonferenz statt. Für die Ergebnissicherung können die Lernenden etwa die Whiteboard-Funktion der Webkonferenz-Lösung nutzen; alternativ können Ergebnisse mittels kollaborativer Schreibtools (wie VHS-Pad; s. weiterführende Links) oder anderer Tools (wie etwa Power-Point) festgehalten werden.

### **Besondere Hinweise (Tipps, Besonderheiten, Fallstricke, o. a.):**

- Die Methode eignet sich besonders für Gruppen, die schon etwas Übung mit Gruppenarbeiten haben.
- Die Gastgebenden haben eine wichtige Aufgabe, auch diese bedarf Übung. Zu Beginn kann es hilfreich sein, gezielt stärkere Lernende für diese Aufgabe anzusprechen und erst mit etwas Routine in der Methodendurchführung schwächere Lernende für die Übernahme dieser Aufgabe zu motivieren.
- Es ist auch möglich, die Gastgebenden am Ende der jeweiligen Runde neu zu bestimmen und auf diese Weise mehrere Lernende pro Durchführung in die Rolle der Gastgebenden zu bringen.
- Da sich die Lernenden eigenständig den jeweiligen Unterthemen zuordnen, kann es zu einer ungleichmäßigen Verteilung und damit zu verschiedenen großen Arbeitsgruppen kommen. Bei einer sehr ausgeprägten Ungleichverteilung, oder wenn einzelne Unterthemen gar nicht besetzt sind, kann die Lehr/Ausbildungsperson bei der Gruppenaufteilung nachjustieren.

- Es können auch mehr als zwei Runden durchgeführt werden, abhängig vom Gesprächsbedarf der Gruppen und/oder vom inhaltlichen Aufwand des jeweiligen Unterthemas.

#### Quellen und weiterführende Links:

- Meyer, H. & Junghans, C. (2021): Unterrichtsmethoden II – Praxisband. Berlin: Cornelsen.
- Schumacher, E.-M. & Brinker, T. (2014): *Befähigen statt belehren. Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen*. Bern: hep.
- Seliger, R. (2011). Einführung in Großgruppen-Methoden. Heidelberg: Auer.
- <https://www.kas.de/de/web/politische-bildung/world-cafe>
- <https://www.betzold.de/blog/world-cafe/>
- Erklärvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=ekCPJlcYZ0Y>
- Link zum VHS-Pad: <https://vhspad.de/>

(Auf die Links wurde zuletzt zugegriffen am 19.05.2023)